

Sonntag, den 3. Januar 1892,
im Etablissement des Herrn Funk in Allenstein:

Klavier-Concert
und
Experimental-Vortrag über Luftschiffahrt
von **Hermann Ganswindt.**

PROGRAMM.

I. Theil.

- | | | |
|---|---|------------|
| 1. Walzer Cis-moll | } | Chopin. |
| 2. Polonaise Cis-moll | | |
| 3. Walzer A-moll | | |
| 4. Trauermarsch | } | Beethoven. |
| 5. Prélude C-moll | | |
| 6. Etude C-moll, genannt „Sturmetude“ zu Folge einer Wette in 8 Tagen einstudirt. | } | Chopin. |

II. Theil.

Vortrag über Luftschiffahrt nebst Vorführung eines kleinen Modells meines Flugapparates von 1 Meter 20 Centim. Flügelspannung, mit Zeltcajüte, Steuersegel und einer kleinen Figur als Steuermann versehen, welches wirklich in der Luft fliegt: ein noch nicht dagewesenes Experiment.

III. Theil.

- | | | |
|--|---|-----------|
| 7. Etude F-moll | } | Chopin. |
| 8. Prélude Des-dur, gen. „Regentropfenpräludium“ | | |
| 9. Walzer E-moll | | |
| 10. Trauermarsch | } | Schubert. |
| 11. Moment musical As-dur | | |
| 12. Polonaise As-dur | | |

Entrée: 1. Platz 1 Mark 50 Pfg., 2. Platz 1 Mark.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Mache darauf aufmerksam, dass ich **Autodidakt** im Klavierspiel bin, niemals eine Stunde Unterricht darin genossen und energische Übungen überhaupt erst seit dem letzten August getrieben habe.

Hochachtungsvoll

Hermann Ganswindt.

„Die Warmia“ brachte über das erste Ganswindt-Concert nebst Vortrag folgenden Bericht:

Seeburg 23. Dezember (1891.) (Konzert und Luftschiff). Heute fand das erste Auftreten des Herrn Hermann Ganswindt als Autodidakt im Klavierspiel und Erfinder der Flugmaschine hier in seinem Heimathsorte Seeburg statt. Wer ein vollendetes Klavier-Konzert hören will, wo jeder Ton auf's Genaueste abgewogen ist, der muss sich nach Berlin oder Petersburg oder einer anderen Weltstadt begeben und die Herren Hans v. Bülow, d'Albert, Rubinstein u. s. w. gegen ein paar Thaler Entree anhören. Wer dagegen Herrn Ganswindt auf dem Klavier zu hören wünscht, der kann neben der Musik noch die phänomenale Erscheinung bewundern, wie ein Mann von ca 35 Jahren, wo bei anderen die ungetübten Finger bereits steif zu sein pflegen, in wenigen Wochen ohne Lehrer ein Klavier-Virtuose werden kann, welches Ziel überhaupt zu erreichen den meisten Menschen, trotz angestrenzter Uebungen von Kindheit an, versagt ist. G. ist entschieden ein Virtuose auf dem Klavier, wenn auch wohl nicht ein technisch durchgebildeter. Stücke, wie die C-moll-Etüde, das B-moll-Scherzo und die As-dur-Polonaise von Chopin sind echte Virtuosenstücke und der Künstler entledigte sich dabei seiner Aufgabe in der Weise, dass er z. B. in der As-dur-Polonaise bei der Glissando-Passage mit beiden Händen durch 4 Oktaven, zum Schluss noch eine ganze Oktave weiter ausholte, als vorgeschrieben ist, ferner spielte er die so schwierige C-moll-Etüde über das vorgeschriebene Allegro con fuoco hinausgehend, ganz klar, ohne Benutzung des Pedals, während er dem B-moll-Scherzo einen dämonisch-packenden Vortrag zu geben vermochte. Eine solche Leistung ist schwer nachzumachen. Das Urtheil ist daher dahin zusammen zu fassen, dass eine jede Stadt, welche nicht die ersten Künstler zu hören Gelegenheit hat, ein Konzert von Herrn G. als einen selten interessanten Genuss betrachten kann. — Was nun den Vortrag und die wohlgelungenen Experimente des Herrn G. auf dem Gebiete der Luftschiffahrt anbelangt, so ist mein Urtheil darüber wohl um so leichter zu enbehren, als der Chef des Generalstabes der Armee diese Erfindung durch ein schriftliches Gutachten befürwortet hat. Nach dem Gesamteindruck des gestrigen Abends habe ich aber das Gefühl, dass wenn irgend einer, es nur G. sein kann, welcher dieses Problem zu lösen im Stande ist. Das Grundprinzip seines Flugapparates ist übrigens so einfach, und als scheinbar das allein Richtige so deutlich erkennbar, dass der Vortragende sich selbst zu der Aeußerung genöthigt sah: Es ist mir ausserordentlich peinlich, dass dieses Problem, bei dessen blosser Erwähnung man Gefahr läuft, für phantastisch oder grössenwahnsinnig gehalten zu werden, auf eine so „einfache“ Weise zu lösen war.

Anmerkung: Herr Ganswindt wählte sein erstes Debüt als Autodidakt im Klavierspiel in seiner engsten Heimath, wo ihn und seine Studien Jedermann kennt, um allen Zweifeln an seinem so schnellen und vollständig autodidaktischen Erlernen dieser Kunst von vorneherein zu begegnen. Diese Clavierstudien betrieb der Erfinder, um dem Einwand zu begegnen, dass er als Nichtfachmann und blosser Autodidakt auf dem Gebiete der Erfindungen und der technischen Konstruktion nicht massgebend sei, da die Rechtswissenschaften sein ursprüngliches Studium bildeten. Nun dieser Autodidakt hat vielfach Gelegenheit gehabt auch Fachleuten auf dem technischen Gebiet und besonders der Luftschiffahrt ihre Irrthümer aufzudecken. Als eklatantester Fall ist davon folgender herauszuheben: Herr Ingenieur und Sekonde-Lieutenant d. R. des Eisenbahnregiment, Franz Fischer, hatte seine Erfindung eines lenkbaren Ballons auf dem Kaiserl. Patentamt zu Berlin angemeldet. Aber, obgleich das Kaiserl. Patentamt diese Erfindung nach der ersten Prüfung für richtig befunden hatte, gelang es Herrn Ganswindt, dieselbe als auf **irrthümlicher** Anschauung beruhend zu widerlegen, sodass Herr Ingenieur Fischer, trotz seiner Replik gegen den Ganswindt'schen Antrag dennoch demselben gemäss, vom Kaiserl. Patentamt definitiv abgewiesen wurde. Aktenzeichen: F. 2112 VI, den 26. März 1885.